



Ein Ende mit Knalleffekt

Red Bull setzt Formel-1-Teamchef Christian Horner vor die Türe. **Seite 29**

Nun ist also angerichtet

Der Tiroler Starkoch Paul Ivic bildet erste vegetarische Kochlehrlinge aus. **Seite 6**



28 Politiker mit einem Nebenjob

Innsbruck – Nach dem Nationalrat liegt jetzt auch die Nebenverdienst-Liste der 36 Abgeordneten zum Tiroler Landtag vor: 28 Mandatäre haben zusätzlich zu ihrem Politiker-Gehalt ein weiteres Einkommen. Unterteilt ist das Gehalts-Ranking in vier Kategorien. Zwei Landespolitiker scheinen dabei in der höchsten Kategorie auf: FPÖ-Klubchef Markus Abwerzger und der ÖVP-Abgeordnete Peter Seiwald verdienen monatlich zwischen 8000 und 12.000 Euro dazu. Abwerzger ist Anwalt, Seiwald führt ein Unternehmen. (pn)

Mehr auf Seite 4



Abwerzger (l.) und Seiwald verdienen monatlich als Anwalt bzw. Unternehmer zwischen 8000 und 12.000 Euro dazu.

Fotos: TT/Falk (2) Böhm, AFP/Klamar, Ingo Pertramer

Politik lässt die Justiz los

Justizministerin Sporrer entmachtet sich. Regierung ertet Meilenstein.

Wien, Innsbruck – SPÖ-Justizministerin Anna Sporrer begründet in einem Interview mit der *Tiroler Tageszeitung* die Schaffung einer Bundesstaatsanwaltschaft als oberste Weisungsspitze in Strafverfahren. Obwohl noch kein Gesetzestext vorliegt, ertet die Regierung einen „Meilenstein“ im Sinne des Rechtsstaates.

Bestehen soll die künftige Bundesstaatsanwaltschaft aus einem grundsätzlich gleichberechtigten Dreiergremium, das für sechs Jahre gewählt wird. Der Vorsitz soll alle zwei Jahre wechseln. Der Gesetzesentwurf soll bis zum Herbst ausgearbeitet werden.

Derzeit ist noch die Justizministerin oberste Fachaufsicht der Staatsanwaltschaften. Mit der Reform zieht sich die Politik zurück. Sporrer bekräftigt, dass mit der Reform „eine mögliche Verquickung von Politik und Justiz“ beseitigt werden soll.

Das Gesetz benötigt eine Zweidrittelmehrheit. Die FPÖ lehnt das Vorhaben ab, die Grünen warten auf das ausformulierte Gesetz. (TT)

Mehr auf den Seiten 2, 3

Erste Orden vor Aberkennung

Bei Ex-Tiwag-Chef und Politikern wird die NS-Vergangenheit geprüft. Schon 25 Verdachtsfälle.

Innsbruck – Ferdinand Oberfeldner vertrat die SPÖ im Innsbrucker Gemeinderat und fungierte als Vizebürgermeister der Landeshauptstadt. Klaus Mahnert gehört zu den Gründungsmitgliedern der FPÖ und war Nationalratsabgeordneter. Robert Steiner leitete zehn Jahre lang die Geschichte der Tiwag. Für diese Tätigkeiten wurden die drei Männer vom offiziellen Tirol mit einem Orden

ausgezeichnet. Was sie noch eint? Jeder spielte während der Zeit des Nationalsozialismus eine zumindest fragwürdige Rolle. Oberfeldner war Gestapo-Beamter, Mahnert Gauleiter-Stellvertreter und bei der SS, Steiner eine zentrale Figur in Tirols Energiewirtschaft während der NS-Zeit.

Deshalb wird nun geprüft, ob ihnen die Ehrung wieder aberkannt wird. Und zwar

posthum. Denn alle sind bereits tot. Möglich macht das eine Änderung des Auszeichnungsgesetzes, die, wie berichtet, im Februar verabschiedet wurde.

Über Oberfeldner, Mahnert und Steiner soll demnächst ein Gutachten erstellt werden, „um die Verdachtsmomente zu erhärten oder zu widerlegen“, teilt das Land auf Anfrage mit. Auf Grundlage dieser Expertisen will

die Regierung im Herbst entscheiden, ob sie die Orden entzieht.

Es gibt aber noch deutlich mehr Kandidaten, die für eine Aberkennung grundsätzlich in Frage kämen. Die zuständigen Stellen stufen aktuell 25 Menschen als Verdachtsfall ein. Jeder davon soll Schritt für Schritt von einem Sachverständigen auf dem Gebiet der Zeitgeschichte untersucht wer-

den. Wer neben den drei schon Genannten noch dazugehört, ist geheim. Von einer Veröffentlichung der Namen werde vorerst abgesehen, heißt es vom Land. Zum einen, weil es sich um eine „dynamische und damit nicht abgeschlossene Liste“ handle. Zum anderen, um damit eine Vorverurteilung zu verhindern. (b/fk)

Mehr auf Seite 4

Gemeinde geht das Wasser aus

Scheffau – Keine Rasen-Bewässerung, kein Befüllen von Pools und duschen statt baden: Auf einem Flugblatt werden die Scheffauer vom Bürgermeister aufgefordert, Wasser zu sparen. Der Ertrag aus den Quellen sei im Juni dramatisch gesunken und die aktuellen Regenfälle wirken sich noch nicht aus. Das Land verweist darauf, dass derzeit keine andere Gemeinde von Wasserknappheit betroffen ist und Tirol generell gut ausgestattet sei. (TT)

Mehr auf Seite 5



Hoffen auf Flüge nach Frankfurt

Noch ist der Zug für Frankfurt-Flüge ab Innsbruck nicht abgefahren. Seit feststeht, dass keine Airline der Lufthansa-Gruppe, zuletzt die AirDolomiti (Bild), die Strecke mehr fliegt, buhlt die Südtiroler SkyAlps um die Verbindung. Doch ihr fehlt noch eine wichtige Zertifizierung. **Mehr auf Seite 18** Foto: TT/Falk

Deckensturz kommt teuer

Hall – Anfang Juni brachen in einem Klassenraum der Haller Volksschule am Stiftsplatz weite Teile der Decke herunter. Zum Glück geschah dies in der unterrichtsfreien Zeit, niemand wurde verletzt. Aber: „Es war eine brandgefährliche Situation“, meint Bürgermeister Christian Margreiter. Inzwischen steht fest: Auch in zehn weiteren Räumen der Schule müssen die Decken erneuert werden. Die aufwändige Sanierung kostet weit über 400.000 Euro. (md)

Mehr auf Seite 19

Aufgeblättert

Verbotene Bücher

Von Joachim Leitner

Ein namhaftes Galeristenpaar – auf die Nennung der Namen sei an dieser Stelle ohne echte Absicht verzichtet – kämpft mit bewundernswerter Beharrlichkeit gegen den Roman „Innerstädtischer Tod“ eines mehr oder weniger namhaften Schriftstellers. Die GaleristInnen wollen sich in Figuren der als Fiktion ausgewiesenen Erzählung wiedererkennen. Sie beklagen die Verletzung ihrer Persönlichkeitsrechte. Der Roman müsse verboten werden, fordern sie. Inzwischen mittels Verfassungsbeschwerde am deutschen Höchstgericht. Der Roman war nicht mehr neu, als die GaleristInnen angingen, sich darüber aufzuregen. Verkauften tut er sich seither besser. Auch der Verfasser dieser Zeilen kennt das Buch erst, seit darum gestritten wurde. Er hat es mit Gewinn gelesen. Der würde durch ein Verbot des Buches noch steigen. Verbotene Bücher sind sündteure Sammlerstücke. Das sollten nicht zuletzt GaleristInnen wissen.



WETTER

Wechselhaft.

Der Sommer kommt nicht richtig in die Gänge. Aus Nordwesten gelangen kühle Luftmassen zur Alpennordseite. **Seite 28**



9°
22°

Wir wünschen unserem Papa Christoph zu seinem 36. Geburtstag alles Liebe! Deine zwei Buben mit Mama. Infos unter wetterkind@tt.com

LOTTO

Ziehung vom 9. Juli 2025

2 4 7 11 15 30

Zusatzzahl: 27 Joker: 781668

LottoPlus: 7, 8, 17, 23, 26, 38

Alle Angaben ohne Gewähr

LOKALES

Harmonika-Bau. Europas größte Harmonikaschule in Reutte hat jetzt auch mit der Herstellung der Steirischen Knopfharmonika begonnen. 200 Exemplare werden pro Jahr in Handarbeit entstehen. **Seite 22**



Dominic Schedler zeigt Gehäuse aus heimischem Massivholz. Foto: TT/Mittermayr

SO FINDEN SIE

Notdienste, Wohin heute Seite 35

Todesanzeigen Seite 27

Österreichische Post AG, TZ 02Z031607 T
Schlüsselverlag J.S.Moser, Brunecker Straße 3,
6020 Innsbruck; Retouren an PF 100, 1350 Wien



9 015480 002605 2 8



Die Familie von Josefa Strolz war bei der Übergabe der Stolpersteine an Bürgermeister Helmut Mall durch Katharina Spiss und Peppi Spiss dabei. Foto: Schramm

Zwei Stolpersteine für St. Anton

Die Arlberger Kulturtage stehen heuer im Zeichen der Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus.

Von Monika Schramm

St. Anton – „Über Josefa wurde bei uns in der Familie eigentlich nie wirklich geredet“, sagen ihre Angehörigen. Josefa Strolz aus St. Anton am Arlberg wurde am 29. Mai 1941 in Hartheim bei Linz ermordet. Sie ist ein Opfer der so genannten „Aktion T4“, eines organisierten NS-Mordprogramms, das sich gegen Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen richtet. Ihr Schicksal

wird nun in ihrem Heimatort sichtbar gemacht. Sie bekommt einen von zwei Stolpersteinen, die schon bald ihren Platz im Dorf finden werden.

Bei der Übergabe der Stolpersteine waren die Großnichten und ein Großneffe von Josefa dabei. „Für unsere Tante, also Josefins Nichte, ist es schon etwas Besonderes, dass an sie gedacht wird. Sie erzählt jetzt auch immer wieder von damals.“ Auch der ganzen Familie bedeutet es

viel. „Das ist ein Teil unserer Geschichte, von der viele nichts wissen.“

Auch für St. Anton's Bürgermeister Helmut Mall ist das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus im Ort wichtig. „Die Stolpersteine sind ein ewiges Gedenken, sie bleiben stehen und erinnern uns alle an das, was geschehen ist.“

Der zweite Stolperstein erinnert an Rudolf Gomperz. Der jüdische Tourismusplaner wurde im Jänner 1942 als einer der letzten Tiroler Juden aus St. Anton deportiert. Im Mai wurde er im Vernichtungslager Maly Trostinez im Alter von 64 Jahren ermordet.

„Die Lebensgeschichten von Rudolf Gomperz und Josefa Strolz haben mich, haben uns alle vom Verein schon lange sehr bewegt“, sagt Katharina Spiss. Als der Verein Arlberger Kulturtage mit der Idee für die beiden Pflastersteine im vergangenen Sommer auf die Gemeinde zugeht, wurde schnell gehandelt. „Auch wir wollten gerade Gunter Demnig anschreiben“, erinnert sich Helmut Mall. Der Kölner Künstler hat das Projekt in den 1990er-Jahren gestartet. Mittlerweile gibt es die Gedenksteine in rund 30 europäischen Ländern.

Die Arlberger Kulturtage stehen heuer ganz im Zeichen des Erinnerns. Mit der Neuinszenierung von „Kein schöner Land“ nach Felix Mitterer wird die Geschichte von Rudolf Gomperz auch auf der Bühne lebendig. Die multimediale Theaterlesung feiert am Freitag ihre Premiere. Dazu gehören noch die beiden Ausstellungen von Lisa Krabichler und Peppi Spiss.

Experten beraten über Erinnerungskultur

Innsbruck – Neue Gedenktafeln, Umbenennung von Straßen oder spezifische Gedenkprojekte wie die Innsbrucker „Zeitpunkte“: Diese und andere brisante Themen der Gedenkkultur werden künftig im Beirat für Erinnerungskultur der Stadt Innsbruck behandelt. Diese Woche fand er zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

Mitglieder des neuen Beirats sind Niko Hofinger (Stadtarchiv Innsbruck), Ingrid Böhler (Leiterin des Instituts für Zeitgeschichte, Uni Innsbruck), Landeskonservatorin Gabriele Neumann, Designer Stefan Amann („Zeitpunkte“) und Amtsvorstand Wolfgang Andexlinger (Stadtplanung, Mobilität und Integration). (TT)



Der neue Beirat für Erinnerungskultur in Innsbruck hat seine Arbeit aufgenommen. Foto: IKM/Bär

Todesfälle

In **Wattens**: Anni Gritscher, geb. Kürh, 71 Jahre. In **Innsbruck**: Mag. Maria Kirschner, 76 Jahre. In **Mutters**: Hermann Laßnig, 86 Jahre. In **Leutasch**: Waltraud Kerschbauer,

85 Jahre. In **Rietz**: Hans-Jörg Prantl, „Wagner's Jörgl“, 73 Jahre. In **Imst**: Arthur Haid, 88 Jahre. In **Virgen**: Maria Mariacher, geb. Matternberger, vlg. Hoandl, 84 Jahre.

Keine neue Bahn, dafür ein Bad

Grundeigentümer haben den Talzubringer für das Skigebiet Hochzeiger verhindert. Dafür rückt jetzt ein anderes Projekt in den Fokus.

Von Alexander Paschinger

Jerzens – „Wir sind nicht vom Gas runtergegangen“, erklärt der Geschäftsführer der Hochzeiger Bergbahnen in Jerzens, Thomas Fleischhacker. Im Vorjahr lag man bei einem Umsatz von 12 Millionen Euro, „heuer erwarten wir weiter eine gute Steigerung“. Einen Dämpfer erleidet man derzeit aber beim Mobilitätsthema: Die seit Jahren anvisierte Zubringerbahn vom Tal aus muss beiseitegeschoben werden, weil sich „sechs, sieben Grundeigentümer nicht überzeugen lassen“. Man halte „Augen und Ohren offen“.

Leuchtturmprojekt Pitzpark

Dafür können die Verantwortlichen mit einem Projekt aufwarten, das immer mehr Gestalt annimmt: der Neubau des Pitzparks in Wenns. 4,5 Millionen Euro sollen in den nächsten Jahren investiert werden. Es geht um den Bau eines beheizten 25-Meter-Beckens samt Rutschenturm und Outdoor-Sauna als Schlechtwetter-Angebot. „Wenn alles gut geht, könnte das Bad schon nächsten Sommer in Betrieb gehen, ansonsten 2027“, sagt Fleischhacker.

Seitens des Landes, sagt der Wenner Bürgermeister Patrick Holzknicht, gebe es schon die mündliche Zusage für Mittel aus dem Bäderfonds. Der TVB unter Rainer Schultes hat 1,2 Millionen Euro bereits beschossen. Die Gemeinde Wenns fasste kürzlich den Grundratsbeschluss für 500.000 Euro,



Die Verantwortlichen präsentierten die Pläne für den neuen Pitzpark, der ein Freizeitpark werden soll. Visualisierungen: Atelier Krißner

ro, Arzl, Jerzens und St. Leonhard werden je 100.000 Euro beisteuern.

Auch rund um den Hochzeiger selbst gibt es Ideen – aber auch Möglichkeiten: „Unser Skigebiet liegt zwischen 1500 und 2500 Höhenmetern. Das ist ein Wettbewerbsvorteil“, erklärt Fleischhacker. Und das ergebe auch eine neue

Strategie: „Wir gehen selber in den Bau von Betten.“ Das derzeitige Bürogebäude etwa sei 30 Jahre alt. Beim Neubau habe man vor, gleichzeitig Apartments zu errichten. „Mit jedem Bett steigern wir den Cash-Flow“, so der Geschäftsführer. Die Region verträge absolut die Neuerrichtung von 300 bis 500 Betten.



Nach dem Schülerlotsen-Frühstück wurde auch gleich ein Erinnerungsfoto geschossen. Foto: Miteinander in Imst

Die Stadt Imst sucht für den Herbst dringend Schülerlotsen

Imst – Es war ein „kleines Dankeschön“. Mit dem zwischen traditionellen Schülerlotsen-Frühstück und auch Polizei den derzeit vier Freiwilligen, die an jedem Schultag ihren Dienst bei den Oberstadt, der Unterstadt und Auf Arzill absolvieren.

Einer von ihnen ist Hubert Fischer aus Karrösten. „Ich hab' davon in der TT erfahren“, erzählt der Vizebürgermeister seiner Heimatgemeinde und frühere Bezirkskommandant der Feuerwehr. Er ist schon das zweite Schuljahr dabei. Engelbert Plangger, Kommandant der Polizeiinspektion Imst, lobte

die Arbeit der Lotsen: „Ohne euch wäre die Schulwegsicherung nicht mehr möglich!“

Johanna Heumader-Schweigl von „Miteinander in Imst“ bittet um Mithilfe beim Lotsendienst. Interessierte können sich unter Tel. 0664/60698291 oder per E-Mail an gemeinwesen@imst.gv.at melden. (pascal)